

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 5 (1898)

Heft: 12

Artikel: Die Drahtgazelite mit Doppelführung

Autor: Eder, A.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-628548>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Patentangelegenheiten und Neuerungen.

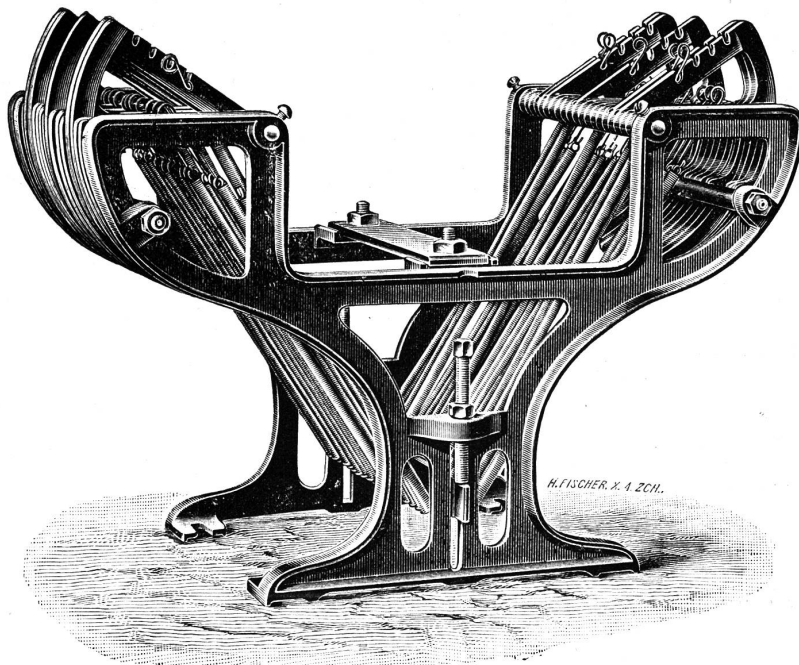
Federnzug-Register

von J. Schweiler, Maschinenfabrik, in Horgen.

(Mit einer Zeichnung.)

Seit einigen Jahren kommen für den Tiefzug der Schäfte oder Flügel statt der sonst gebräuchlichen Federn oder Gewichte sogenannte Federnzug-Register zur Verwendung. Durch diese Apparate wird der Verschluss der Geschirre bedeutend vermindert und der gute Gang des Zettels wesentlich erhöht. Dies kommt daher, weil die Spannung des Geschirres ganz nach dem Bedürfniss des aufgelegten Zettels (Kette) regulirt werden kann und der Aufzug im Gegensatz zu den gewöhnlichen Geschirrfedern nach und nach schwächer wird. Der Apparat bietet auch vollständigen Schutz gegen das sehr verderbliche Brechen der Geschirrfedern, wodurch oft Geschirr und Zettel ruiniert werden.

Das neue patentirte Federnzug-Register von J. Schweiler bietet nun andern Apparaten gegenüber folgende Vorzüge: Es ist zweiseitig, wodurch der Flügel immer in seiner richtigen Stellung bleibt und sich sehr ruhig bewegt. Durch sehr bequemes Verstellen zweier Stellschrauben können alle Flügel gleichzeitig in der Spannung verändert werden. Die einzelne Feder ist nicht zu stark und kann durch leichten Handgriff versetzt resp. deren Zug verschwächt oder verstärkt werden. Sämmtliche Federn sind aus bestem Stahldraht angefertigt, somit sehr solid und dauerhaft. Die



Schlingkanten-Apparate, welche gewöhnlich auf dem Boden festzuschrauben sind, können leicht auf dem Register angebracht werden.

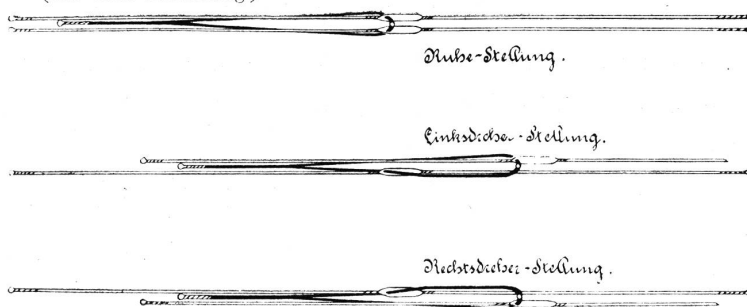
Die Schwingen des letzteren sind erst dann an die Flügel (Schäfte) des Geschirres zu hängen, wenn letztere vollständig regulirt sind. Dabei zu beobachten ist, damit dieselben nicht aufsitzen, wenn die Schnüre nachgeben, dass die Nase der Schwingen in der untersten Stellung über der Anschlagtraverse steht. E. O.

Die Drahtgazetitz mit Doppelführung.

(Mit einer Zeichnung.)

Ähnlich der Gazetitz, die in der letzten Nummer unserer „Mittheilungen“ beschrieben wurde, ist in Deutschland eine Gazetitz aus Stahldraht mit Doppelführung patentiert worden (Deutsches Reichspatent Nr. 88,802, Zusatz Nr. 95,253).

Durch dieselbe erzielt man: Fehlerfreie Ware, grössere Leistung und grosse Dauerhaftigkeit. Sie ist für Baumwolle, Wolle, Leinen und Seide verwendbar, wird



für grobe Ware aus starkem Stahldraht, für dicht eingestellte Artikel aus feinem Stahldraht gefertigt.

Die Arbeitsweise dieser Gazelitze ist gleich der in letzter Nummer dieses Blattes beschriebenen Litze, und ist daher aus den drei beigegebenen Zeichnungen leicht ersichtlich.

Auch diese Gazelitzen können für Doppeldreher angewendet werden, indem man eine Litze wie ge-

wöhnlich, die andere in verkehrter Richtung arbeiten lässt.

Diese Drahtgazelitzen können durch die mech. Weberei Singeisen & Horn in Fahrnau (Baden) oder durch die Firma H. Kühn & Comp., Drahtlitzenfabrik in Chemnitz, welcher der Alleinverkauf durch obige Firma übertragen wurde, bezogen werden. Preis per 1000 Stück Mk. 55.

Al. Eder.

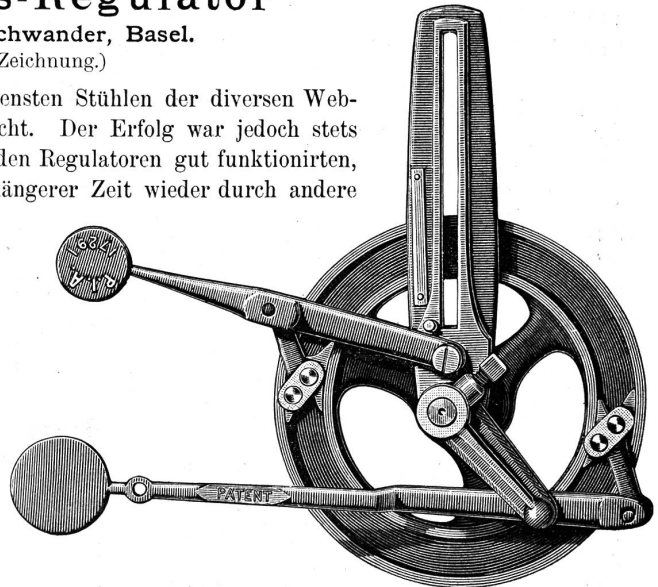
Friktions-Regulator

von Rud. Schwander, Basel.

(Mit Zeichnung.)

Schon seit vielen Jahren wurden an den verschiedensten Stühlen der diversen Webstuhlssysteme Versuche mit Frictionsschaltungen gemacht. Der Erfolg war jedoch stets ein geringer, denn wenn auch anfänglich die betreffenden Regulatoren gut funktionirten, so mussten sie nachträglich doch nach kürzerer oder längerer Zeit wieder durch andere Schaltvorrichtungen ersetzt werden. Sie waren oft un-mittelbar, d. h. es durften die Schalttheile nicht geschmiert werden und auch sonst kein Oel dazu kommen, weil andernfalls dieselben unrichtig und ungleichmässig funktionirten. War die Frictionsschaltung mittelbar, so hatte man nach geraumer Zeit eine zu grosse Abnützung zu konstatiren, weil man die betreffenden Schalttheile zu wenig mit Oel versehen hatte; die Schaltung versagte und wurde werthlos.

Es scheint nun, dass langjährige praktische Erfahrungen dennoch ermöglichten, die richtige Konstruktion für eine solche Schaltung zu finden. Der Frictions-Schaltapparat von Rud. Schwander, Mech. Werkstätte, Basel, Müllerweg 146, welcher schon seit einigen Jahren in Bandwebereien und auch schon längere Zeit in einer Stoffweberei zur Zufriedenheit funktionirt, zeichnet sich, wie beistehende Abbildung zeigt, durch Einfachheit aus, wesshalb er auch leicht zu handhaben ist. Er kann mit Leichtigkeit an jedem Webstuhl angebracht werden. Der grösste Vortheil liegt jedoch in genauem sichern Arbeiten. Die Haltbarkeit ist so ausser allem Zweifel, dass, gewalthätige Beschädigungen ausgeschlossen, eine Garantie von fünf Jahren geleistet wird. Für die Schaltung, wie auch für die Aufhaltung, wirken je zwei etwa drei cm. lange Bremsbacken gegen die Ränder der glatten Schaltseite. Die betreffenden Theile brauchen nicht geölt zu werden, dagegen werden sie ihren Dienst doch nicht versagen, wenn sie auch etwas ölig werden.



Der neue Rechenstab von Hannyngton.

(Mit zwei Zeichnungen.)

Endlich hat sich ein genaues Instrument gefunden, das sich in den Bureaux aller Branchen rasch einbürgern wird, und das die bisher gebräuchlichen Rechenapparate aus Holz und Papier an Genauigkeit und Zuverlässigkeit wirklich übertrifft. Im nächsten Blatte werden wir eine kurze Instruktion für die verschiedensten Rechnungsarten folgen lassen, für diesmal begnügen wir uns mit der Beschreibung des Instrumentes.

Bekanntlich ist die Genauigkeit der Resultate mit dem gewöhnlichen Rechenstabe sehr beschränkt und die auf Papier gedruckten Skalen sind zu wenig dauerhaft. Beide Nachteile hebt der neue Schieber auf und wir wollen nun sehen, wie weit sich Vortheile des Stabrechnens mit einer bisher unbekannten Genauigkeit vereinigen lassen.

Viele Fabrikanten suchten die Sache durch Ver-